

Dokumentation der Planung, Durchführung und Reflexion der Unterrichtsreihe „Kompetenzorientiertes Unterrichten“ in der Jahrgangsstufe 7 im Fach Deutsch zum Thema „Charakterisieren von literarischen Figuren aus dem Themenkreis Recht und Gerechtigkeit“

I. Lernvoraussetzungen (aus dem I. Halbjahr) variieren leicht in den einzelnen Klassen:

- Konjunktiv I und II kennenlernen und anwenden
- Personenbeschreibung verfassen
- Arbeit mit literarischen Texten und verschiedenen Gattungen (Balladen, Jugendroman ...) üben
- Arbeitstechniken für den Umgang mit Literatur entwickeln und anwenden
- Figuren und Figurenkonstellationen als Träger von Handlungen, Konflikten erfassen
- Inhaltsangabe anfertigen (standardisierte Textform)

II. Didaktische und methodische Überlegungen zu den Textgrundlagen

1. Heinrich Böll: „Die Waage der Baleks“ (1952)

Behandlungsdauer: 4 bis 5 Stunden

Die Erzählung von Heinrich Böll ist sehr bekannt, sie findet sich in vielen Textsammlungen und Lesebüchern für die Sekundarstufe I. Für die Auswahl dieser Erzählung sprechen mehrere Gesichtspunkte: Die Erzählung ist einerseits recht lang, sie weist aber einen linearen Erzählstil (Rückblick), einen narrativ-naiven sprachlichen Stil wie auch eine übersichtliche Erzählstruktur (Ich-Erzähler) auf, sodass man ihr gut folgen kann. Das Handeln und Erleben eines zwölfjährigen Kindes, des Großvaters des Erzählers, steht im Mittelpunkt. Anschaulich und lebendig wird vom sozialen Leben einfacher Bauern und ihrem Erleiden von Ungerechtigkeit, dem erwachenden Gerechtigkeitsinn des Kindes und dessen daraus folgendem Protest gegen erlebtes Unrecht erzählt. Obwohl die geschilderten Lebensverhältnisse die eines böhmischen Gutsdorfes um 1900 sind, und das Handeln des Kindes in vielerlei Hinsicht der Lebenswelt heutiger Schüler gar nicht mehr entspricht, eignet sich die Erzählung aus genannten Gründen dennoch gut für diese Jahrgangsstufe. Sie führt die Schüler auf eine anschauliche Art und Weise in eine fremde Lebenswelt ein und regt durch das erlebte Unrecht und den mutigen Protest des Kindes zum Mitempfinden (Identifikation) und damit zur Auseinandersetzung mit dem Thema ein.

Sprachlich-strukturell weist der Text einen gewissen Schwierigkeitsgrad auf, der jedoch gleichzeitig Anstöße für das Unterrichtsgespräch und die Beschäftigung mit Sprache und Erzählstrukturen gibt. Die Erzählerrolle (Rückblick) muss erfasst werden. Manche Begriffe (Flachsbrechen) sowie die Lebensverhältnisse der Dorfbewohner (Feudalstruktur) sind zu klären, einige Formulierungen in Wortwahl und Satzkonstruktionen entsprechen nicht dem Reflexionsniveau von Schülern dieser Jahrgangsstufe. Diese „Fremdheit“ ist jedoch gerade ein wichtiger Aspekt, der dazu einlädt, sich mit dem Text zu beschäftigen, denn die inhaltlichen wie auch sprachlich-strukturellen Hürden sind mit kleinen Einhilfen im Unterrichtsgespräch schnell zu klären. Sie erweitern den Wortschatz und die allgemeinen Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler über die Lebensverhältnisse von Menschen anderer Zeiten.

Methodisch betrachtet, muss (1) das Verständnis der Erzählung aufgrund der vorhandenen Textlänge und Erzählstruktur gut abgesichert sein. Hier bot es sich an, die bereits erarbeitete Form der Inhaltsangabe zu wiederholen. In einem zweiten Schritt (2) wurde das in der Erzählung vorkommende Figurenpersonal benannt und beschrieben (Großvater, Dorfbewohner, Frau Balek). Hierfür muss der Text sehr genau gelesen werden, denn nicht wenig Informationen über die Figuren werden nicht konkret genannt, sondern müssen aus dem Kontext erschlossen werden. Dies gelingt nur, wenn die Schüler sich in die Figuren „sinn-verstehend“ hineinfinden und ihre Lebensumstände und persönlichen Eigenschaften aus den inhaltlichen Zusammenhängen erschließen lernen.

Am Ende der Arbeit steht die Lernaufgabe „Aufsatzarbeit“. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Kenntnisse über die Textform Personenbeschreibung zur Textform Charakterisierung (Informationen durch Lehrer). Anhand eines gemeinsam erarbeiteten Leitfadens fertigen die Schüler als Hausaufgabe eine schriftliche Charakterisierung an. Abschließend werden einige Beispiele vorgelesen und die Schüler erproben ihr Differenzierungsvermögen, indem sie versuchen, Unterschiede zwischen Personenbeschreibung und Charakterisierung herauszuhören und zu benennen.

2. Kirsten Boie: Schließlich ist letztes Mal auch nichts passiert (1995)

[aus: deutsch.ideen 8. Sprach- und Lesebuch. Schroedel 2007. S. 89-91]

Behandlungsdauer: ca. 7 Stunden

Die Kurzgeschichte „Schließlich ist letztes Mal auch nichts passiert.“ von Kirsten Boie schließt sich an die Erzählung „Die Waage der Baleks“ an und gehört damit noch in die Phase der Erarbeitung. Der Text wurde ausgewählt, da seine inhaltliche Aktualität, die Beschreibung eines rassistischen Übergriffs auf einen wehrlosen Jungen in der Bahn, den Zugang zum Text selbst, aber auch zum Protagonist, erleichtert. Zudem befindet sich die jugendliche Hauptfigur Manu etwa im selben Alter wie die Siebtklässler und lädt diese damit zu einer stärkeren Identifikation ein, die dabei helfen kann, den Text erfahrbarer zu machen.

Bei der Erarbeitung dieser Kurzgeschichte sollte neben der Vorarbeit zur Charakterisierung vor allem die Übung der Selbstständigkeit im Umgang mit literarischen Kurztexten im Vordergrund stehen. So erhielten die SuS neben der Geschichte nun auch einen Bearbeitungsbogen mit Aufgaben, bei der sie sich in den meisten Fällen zwischen Einzel- oder Partnerarbeit entscheiden konnten.

Die Arbeitsaufträge orientierten sich an den bisher im Plenum gestellten und besprochenen Aufgabenstellungen, die vorsahen, den Text in sinnvolle Abschnitte zu gliedern sowie Angaben und Informationen zur Hauptfigur aus ihm zu entnehmen. Dabei sollten wie bisher Lebensumstände sowie Eigenschaften bzw. Verhaltensweisen gesammelt, mit treffenden Adjektiven bewertet und mit Zeilenangaben notiert werden.

Die Aufgabenstellung wurde jedoch um den Aspekt der Spracharbeit erweitert: So sollten die SuS das zentrale Gefühl der Hauptfigur, die Angst, genauer in Augenschein nehmen. Denn auch wenn Manu diese – auf der Inhaltsebene – nicht wahrhaben will, so lässt sie sich doch sprachlich nachweisen. Mit dem gegebenen Hinweis auf sprachliche Mittel wie die Untertreibung oder die Wiederholung, sollte es den SuS gelingen, diese im Text zu finden und zu benennen.

Da sowohl die Aufgabenstellung als auch die zum ersten Mal erwartete Spracharbeit den SuS Schwierigkeiten bereitete, entschlossen wir uns dazu, diesen Teil des Bearbeitungsbogens nicht selbstständig ausführen zu lassen, sondern im Plenum zu besprechen.

3. Josef Reding: Generalvertreter Ellebracht begeht Fahrerflucht (1964)

[aus: P.A.U.L. D. Arbeitsheft 8. Hrsg. von Johannes Diekhans, Michael Fuchs. Braunschweig, Paderborn, Darmstadt: Schöningh: 2007. S. 15 f.]

Behandlungsdauer: ca. 3 Stunden

Eignung und Besonderheiten des Textes: Er hat eine übersichtliche Textlänge. Die Schwierigkeit liegt in der personalen Erzählweise mit innerem Monolog, in dem die Figur anlässlich eines Unfalls mit Fahrerflucht über das eigene Verhalten teilweise assoziativ reflektiert. Als Monolog formulierte Gedanken werden nicht durch wörtliche Rede kenntlich gemacht, um sie von äußeren Ereignissen abzugrenzen; lediglich tatsächlich laut formulierte Aussagen sind mit Redezeichen versehen. Ereignisse, die zur Erzählung führen, liegen vor dem Einsetzen der dargestellten Handlung und werden aus der Perspektive des Protagonisten dargestellt. Der dargestellte Zwiespalt des Protagonisten führt ihn zum Tatort zurück; er übernimmt nach inneren Kämpfen mit

seinem Gewissen allmählich die Verantwortung für das von ihm verursachte Geschehen; seine moralische und persönliche Reifung führt ihn über sein egoistisches Denken hinaus (z. B. Karriere, Lebensstandard). Diese Darstellung des Zwiespalts bietet für die Schüler Anreize für die Auseinandersetzung mit seiner Haltung, auch wenn der Protagonist keine unmittelbare Identifikationsfigur für die Altersgruppe der 13jährigen darstellt. Doch sind die Schüler in diesem Alter besonders empfänglich für Fragen nach Recht, Unrecht und schuldhaftem Verhalten, sodass die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der Kurzgeschichte im Unterricht hoch war.

Als sinnvoll hat sich die Entscheidung erwiesen, aufgrund der Erzählsituation die Kurzgeschichte von Reding als dritten literarischen Text auszuwählen (Phase: Passung). Grundsätzlich erwies es sich als schwierig, abgeschlossene literarische Texte zum vorliegenden Themenkreis zu finden, die zugleich für die Lerngruppe als geeignet erschienen. Daher sollten für diese Jahrgangsstufe auch Auszüge aus Romanen bzw. aus Jugendliteratur in die Auswahl gezogen werden, zumal die Erarbeitung verschiedener Gattungen der Kurzepik nicht im Mittelpunkt der Unterrichtsreihe stand.

III. Kompetenzen

1. Den Inhalt der Kurzgeschichte erfassen, indem sie in Abschnitte gegliedert wird, und somit die Abstraktionsfähigkeit schulen (*Arbeitsbereich II: Lesen und Umgang mit Texten*)
 - mehrfach die ausgewählte Geschichte lesen
 - Text in Sinnabschnitte gliedern
 - kurze Überschriften für die einzelnen Abschnitte formulieren
 - Zwischen äußerer und innerer Handlung differenzieren
 - wichtige Handlungsschritte von weniger wichtigen/unwichtigen unterscheiden

2. Den Inhalt der Kurzgeschichte deuten, indem sich die Schüler/innen unter Einbeziehung der Erzählweise und des Aufbaus der Geschichte mit dem Verhalten des Protagonisten auseinandersetzen. (*Arbeitsbereich II: Lesen und Umgang mit Texten, Arbeitsbereich I Sprechen und Schreiben*)
 - Angaben/Informationen zur Figur des Generalvertreters Ellebracht sammeln
 - Ellebrachts Verhalten zu Beginn der Fahrt beschreiben und an sprachlichen Mitteln nachweisen (Wiederholungen, Adverbien, Adjektive)
 - Wendepunkte seines Verhaltens und seiner inneren Situation festlegen und an entsprechenden Textsignalen aufzeigen
 - Verhalten und Verhaltensänderung erklären und als Entwicklung begreifen
 - Verhaltensänderung im gemeinsamen Gespräch bewerten
 - Erzählsituation beschreiben und deren Funktion erkennen

3. *Methodische Kompetenzen*
 - Aufgabenstellungen genau lesen und Textvorlage entsprechend bearbeiten
 - mit geeigneten Lesetechniken sich den Text erschließen (Randnotizen, Markierung von Wörtern oder Textstellen zur Erfassung des Inhalts aufgrund der ersten Orientierung und entsprechend der weiteren Aufgabenstellung)
 - Ggf. im Glossar des Lesebuchs bereits erarbeitete Inhalte nachschlagen (z. B. Konjunktiv, Verfassen einer Charakteristik)

4. *Sozial-affirmative Kompetenzen*

- mit einem Partner/einer Partnerin ergebnisorientiert zusammenarbeiten
- sich in die zu erarbeitende Figur hineinfinden, Verhalten und Entwicklung nachvollziehen können
- sich mit moralisch-ethischen Fragen anhand der literarischen Beispiele auseinandersetzen und die Figur bewerten können

IV. Zur Gesamtauswertung

Aufbau und Ziele der Unterrichtsreihe

Der Aufbau der Unterrichtsreihe zielte grundsätzlich auf Förderung des selbständigen Lernens hier speziell auf selbständiges Erschließen literarischer Texte unter dem Aspekt der Figurendeutung. Mit jedem vorgelegten Text wurden Aufgabenstellungen, Arbeitsblätter und Arbeitsformen so gewählt, dass von Anfang an möglichst wenige Hilfestellungen der Lehrkraft erforderlich sein sollten und die Selbständigkeit der Schüler beim Erschließen der Figuren zunehmend ausgebaut werden sollte. Grundlegend erschien uns für eine selbständige Textarbeit die Vermittlung methodischen Wissens, die sich in Anlage und Formulierung der Aufgabenstellungen und in einer allmählichen Zunahme von geforderter Eigenständigkeit zeigt. Die beabsichtigte Stufung des Schwierigkeitsgrades ist der Gesamtübersicht zu entnehmen.

Organisation des Lernprozesses

- Lernausgangslage wurde zu spät festgestellt, sodass die Ergebnisse nicht gezielt in das Unterrichtskonzept einfließen. Methode der Feststellung schien geeignet verschiedene Fähigkeiten der Schüler beim Umgang mit Texten festzustellen (Fragen zum sinnentnehmenden Lesen, Ausdruckfähigkeit bei eigenen Beschreibungen, Zitiertechnik).
- Diagnosebogen: Einsatz unbefriedigend, da Schüler ihn nur bedingt ernst nahmen, was teilweise altersbedingt, aber auch auf weitgehend fehlende Erfahrung mit Selbsteinschätzung zurückzuführen ist. Unklar blieb, welche Aussagen die Lehrkraft über den Lernstand erhält und welche Folgen für die weitere Gestaltung des Lernprozesses daraus gezogen werden können.
- Der Zeitaufwand für die Unterrichtsreihe ist hoch. Ein möglicher Zeitgewinn durch Reduktion von Texten erscheint fraglich, da nahezu jeder Text eigene Besonderheiten aufweist, was den gewünschten Transfer zumindest erschwert und einschränkt. Hinzu kommt, dass das schriftliche Darstellen von Arbeitsergebnissen geübt werden muss, da es den Schülern sehr schwer fällt, Informationen zu organisieren und gedankliche Zusammenhänge zu gliedern.
- Systematik des Unterrichts: Da wir uns in einer Gruppe von Kollegen intensiv mit unserer Reihe beschäftigten, d. h. Unterricht planten, durchführten, reflektierten, um gezielter wiederum planen zu können, konnten eine Vielzahl von Überlegungen berücksichtigt werden, wie sie bei einer Planung eines Einzelnen u. U. nicht zum Tragen kommen.
- Lernerfolgskontrolle: Mit ihrer Konzeption in zwei Teilen haben wir versucht, die in der Unterrichtsreihe erworbenen methodischen Fähigkeiten der Schüler bei der Erschließung von Texten hier unter der Aufgabenstellung der Figurencharakterisierung aufzugreifen. Die Vorarbeit in Form der Tabelle stellt eine Systematisierung (s. Leitwörter in der Kopfspalte) dar, die konkrete Ergebnisse zur Textarbeit festhält und der weiteren Verarbeitung im geforderten Text dient. Die Korrektur hat gezeigt, dass diese Konzeption für die Schüler eine Hilfe war.